

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 3

Artikel: Inclusive Service
Autor: Pfefferkorn, Philipp
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-504373>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inclusive Service

Arme gibt es keine in der Schweiz. Wenn es in der Bibel heisst: «Arme werdet ihr immer unter euch haben», dann gilt das für die Bibel, nicht für die Schweiz. Alles andere ist eine Falschmeldung. Und wer's nicht glaubt, erkundige sich bei Leuten, die sich weder von Nerzmänteln noch von Illustrierten täuschen lassen.

Warum kann man von Armenhäu-

sern in unseren Gemeinden lesen und hören? Es soll sogar Mitbürger geben, die sie schon von nahem gesehen haben. Warum es Kantone mit einem Armendepartement gibt, ist wem ein Rätsel? Sie nehmen sich nicht der Armen im Geiste an: wirklich Arme und vor allem verschämte Arme gibt es nämlich auch in hochkonjunkturentwickelten Ländern.

Mehrmals während des Jahres werde ich für wohltätige Sammlungen angepumpt. Die meisten sind auf einen Nenner zu bringen: Für arme, unterstützungs- oder heilbe-

dürftige Menschen; für Institutionen, denen die nötigen Gelder fehlen, um dieses oder jenes menschliche Elend zu bekämpfen.

An Plakatsäulen und in Zeitungen wird mir von Zeit zu Zeit in Erinnerung gerufen, es gebe Hunger in der Welt. Tausende von Menschen in unterentwickelten oder sonstwie weniger günstig (als wir) situierten Ländern leiden Hunger, sterben vor Hunger. Das seien unsere Mitmenschen. Und wer die Weltgeschichte nicht aus einem zu engen Blickwinkel betrachtet, weiss: Es kann und darf dem Westen nicht

gleichgültig sein, was für Zustände im Osten herrschen, dem Norden nicht, was im Süden passiert, und umgekehrt. Alles hängt zusammen. Wer hungert, hat nichts mehr zu verlieren. Auf dem leeren Tisch der Hungernden steht als einziger Service: Verzweiflung, Revolution, Raubzug, Krieg.

Service ... Das erinnert mich an ein Inserat, das ich vor Neujahr 1965 zu Gesicht bekam. In der Schweiz natürlich. (Wo sonst?) Das Inserat lud ein zu einem «Silvestermenu 31. Dezember 1964». Mit so und so vielen Gängen, allerlei Spezialplättchen und Zutaten. «Inclusive Service» alles zum kulanten Preis von Fr. 65.-.

En Guete allersiits!

Denn es geht uns allem nach nicht schlecht. Die Gefahr ist nur, daß uns eines nicht gar schönen Tags der Service für Prasserei und Protzerei serviert wird!

Philipp Pfefferkorn

Ernst P. Gerber

GOTTHARD AUTOTUNNEL LIED

(Melodie: Meine Tante ...)

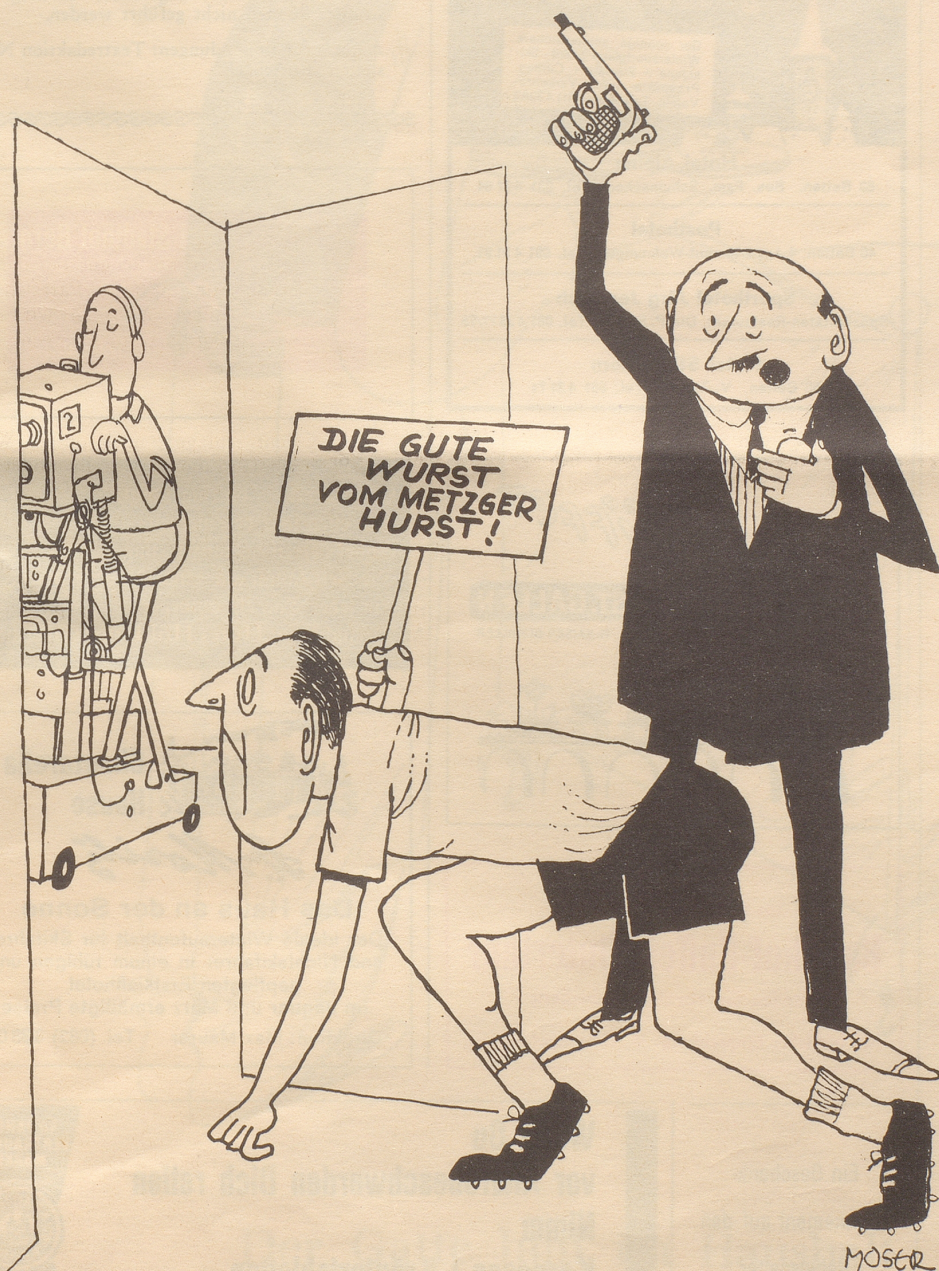
Bohr'n wir oben, bohr'n wir unten,
bohr'n wir mitten durchs Gestein?
lassen wir im kunterbunten
Feilschen gar das Bohren sein?
Hilfe! ruft der Urserntaler,
Hilfe! brüllt der Uristier:
bohrt ihr unten geht's uns schmaler,
bohrt ihr hoch, sind wir dafür.

Refrain: Faller-i-i-i, faller-a-a-a ...

Jeder will die Autoschlange,
jeder will den Bleigestank,
jeder wünscht etwas vom Klange,
der da kurvt um seinen Rank.
Gönnt uns doch die Blechtouristen,
an der Sonne einen Platz,
schleust sie wie durch Slalompisten
durch die Gäßchen Andermatts.

Liegt der Ausgang in Bedrina?
Ist in Göschenen der Start?
klimmt sie paßwärts, die macchina,
wie nach alter Väter Art?
Bau'n wir heute, bau'n wir morgen?
wo steht schließlich das Portal?
Einer will es schon in Horgen,
einer erst in Hospental.

Bohr'n wir unten, bohr'n wir oben?
nicht zu hoch und nicht zu tief,
sind die Pläne zu verschoben?
ist zu hart uns das Massiv?
Kind, o Kind, sei nicht verwundert,
falls, wenn längst dein Enkel zahnt,
man im kommenden Jahrhundert
statt zu baun noch munter plant.



Ab 1. Februar: Werbesendungen im Schweizer Fernsehen. Die Minute kommt (abgesehen von den Produktionskosten) auf rund 6000 Franken zu stehen.

«Genau zweiehalb Sekunde händ Si Zyt — ich zahl kän Rappe meh als 250 Franke!»